



P11 ABYSS

Preset-Leitfaden

Version 1.0

Preset-Leitfaden

Der Name eines Presets vermag nur bedingt Informationen zu vermitteln und es ist sogar unmöglich, ausführliche Zusammenhänge mit ihm näher zu beschreiben. Dennoch werden Presets regelmäßig als großartige Ausgangspositionen angepriesen...was aber passiert nach dem Laden eines Presets? Stellen Sie sich dieselbe Frage? In diesem Fall empfehlen wir ihnen, aufmerksam weiterzulesen.

Der Preset-Leitfaden beschreibt viele im P11 Preset-Browser auswählbaren Presets ausführlich. Die folgenden Erläuterungen legen nicht nur die Absicht der Preset-Designer offen, Sie finden auch Vorschläge und Anregungen, mit deren Hilfe Sie P11 perfekt auf ihre Tonspuren anpassen können. Wenn Sie den Preset-Leitfaden anwenden, als wären Sie Teilnehmer eines Workshops, werden Sie sich interessante Techniken erarbeiten und ihr bisheriges Wissen über Kompression weiter vertiefen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern, Entdecken und Experimentieren.

Bass – DI Clarity and Stability bM

Das Preset wurde für Aufnahmen mit Bassgitarre im „direct in“-Verfahren („DI“) entwickelt. Es kontrolliert den Sound, verleiht dem Bassinstrument Klangfülle und positioniert es klar und deutlich im Mix.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Der Signalpegel soll um 4-6 dB reduziert werden, höhere Peaks um 8 dB.

Knee – „Soft“ verringert den Dynamikumfang, die Kompression wird ausgewogen.

Attack und Release – Je nach Geschmack, die Voreinstellungen sind bereits gut gewählt.

O2 – Kann Dichte und Signalfülle deutlich erhöhen, birgt jedoch die Gefahr, dass eine Tonspur den Mix überfrachtet.

Transformator-Sättigung – Kann ausgeschaltet und/oder abgesenkt werden, sollte das „DI“-Bass-Signal bereits stark gesättigt sein.

LMTR – Der Limiter sollte so eingestellt werden, dass er verbleibenden Peaks abfängt. Ich empfehle nicht mehr als 1 dB Pegelreduktion, ansonsten könnte etwas Klarheit auf der Strecke bleiben.

Bass – Body Bass Bite TM

Sie wollen ihrem Bassinstrument mehr Klangfülle geben oder es bissiger klingen lassen? Freuen Sie sich, denn P11 kann beides. Das Ziel ist die aus „Spinal Tab“ bekannte „The numbers all go to 11“-Einstellung, bei der ein echt cooler Bass-Klang natürlich oberste Priorität hat. Wollen Sie einen cleanen Bass-Klang, wird Sie diese Voreinstellung enttäuschen, weil es hier aggressiv zur Sache geht und wenn Sie diese dreckige, rohe Bass-Gitarre, mit ihren richtig dicken Bässen lieben, lieben Sie dieses Preset ebenso.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Stellen Sie „GR-LIMIT“ so ein, dass sein Indikatorlämpchen bei 5.5 dB häufig leuchtet. Bei zu viel „buzz“ erhöhen Sie „GR LIMIT“ oder „THRESHOLD“. In erster Linie wurde das Preset für Sound-Design entwickelt, wenden Sie es also nicht zögerlich an. Fummeln Sie solange am „RATIO“- und dem „KNEE“-Regler, bis Sie den Sweetspot des Sounds gefunden haben.

Attack und Release – Schnell! Aber bitte nicht so schnell, dass die Tonspur leblos klingt.

Sidechain-EQ – Boosten Sie die unteren Mitten mit dem „EQ1“-Glockenfilter. Drehen Sie ruhig voll am Rad und stellen Sie mit „EQ2“ das „high shelf“-Filter auf 800 Hz und boosten bis Stufe 10. Das Ergebnis ist sicherlich vom Ausgangsmaterial abhängig aber hier haben Sie generell die Freiheit, vollkommen überzogene Werte einzustellen.

IN EQ – „EQ1“ boosten Sie die Bässe mit einem auf 230 Hz (oder darunter) eingestellten „low shelf“-Filter und verpassen Sie ihnen mehr Biss bei 900 Hz. Sind bereits ausreichend Bässe vorhanden, können Sie mit „EQ1“, für ein besseres Durchsetzungsvermögen, den hohen Mitten extra Biss verpassen.

Clipper und LMTR – Der Clipper und der Limiter betreiben Arbeitsteilung und knöpfen sich Peaks gemeinsam vor. Mit der Clipper-Position im Signalpfad zu experimentieren macht zudem eine Menge Spaß. Dieses Preset stelle ich lieber zaghaft ein, da ich etwas Dynamik und Transienten erhalten möchte; ansonsten kommt dabei schnell eine flache Wav-File-Wurst heraus.

Soul – Auf 100! Warum? Weil ich´s kann.

T. IN / T. OUT – Je nach Toleranzgrenze. Fragt euch aber stets, ob ihr Rocker oder Semmelbrötchen seid?

O2 – Nicht denken und voll auf 100 schwenken!

Drums – Drumbus Flattening bM

Dieses Preset dient der Abflachung peak-lastiger Drums auf dem Gruppenkanal/Stem. Es nimmt Schlagzeugaufnahmen Spitzen und Kanten, rundet diese ab und hilft dabei, die Drums im Mix etwas weiter nach hinten zu rücken.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Peilen Sie 3-6 dB Pegelreduktion an, je nachdem wie flach ihre Drums klingen sollen.

Clipper – Clippen Sie Peaks großzügig und routen Sie den Clipper im Signalpfad vor die Kompressor-Sidechain, worauf P11 gleichmäßig und vorhersehbar arbeitet. Bis zu 4 dB Clipping sind in Ordnung.

LMTR – Er soll verbleibende Peaks abrasieren. 2-3 dB sind ausreichend.

Knee – Lieber „Soft“ einstellen.

Release – Diese Einstellung passen Sie bitte dem Groove ihres Songs an.

Attack – Sollen noch klitzekleine Transienten-Spitzen durchkommen, können Sie die Attackzeit einen Hauch schneller einstellen. Um den ursprünglichen Zweck des Presets zu wahren, sollte die Voreinstellung (89 Mikrosekunden) nach Möglichkeit aber nicht verändert werden.

O2 und T. IN / T. OUT – Ganz nach Geschmack, wobei es allerdings wichtig ist darauf zu achten, dass diese Einstellungen den Sound zusätzlich abflachen. Schalten Sie diese Optionen aus, wird die Tonspur leicht spitz klingen.

Drums – Drumbus Parallel Slammed bM

Thema dieses Presets ist die parallele Kompression von Schlagzeugaufnahmen auf den Gruppenkanälen/Stems. Nutzen Sie den Kompressor um Drums brutal einzustampfen und danach mischen Sie das Ergebnis mit der Originaltonspur zusammen. Es entsteht ein dichter, kräftiger Sound und die verschiedenen Elemente verbinden sich effektiv miteinander.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Eine 5-10 dB starke Pegelreduktion sollte ausreichend sein.

Clipper – Clippen Sie die meisten Peaks heftig, mindestens um 4 dB. Dabei muss der Clipper im Signalpfad vor die Kompressor-Sidechain geroutet werden. Seien Sie tollkühn und pinseln Sie die Pegelmeteranzeige des Clippers vollständig rot!

Attack und Release – Sollten zwar nach Geschmack eingestellt werden, ich empfehle aber grundlegend schnelle Zeiten für beide Regler.

PSI – Dieses Werkzeug ändert des Kompressionsverhaltens. Eine Einstellung in Richtung Stufe Null erzeugt mehr Punch und in Richtung Stufe 10 werden Transienten brutal vernichtet!

Wet/Dry – Die Voreinstellung entspricht 50%, sollte aber nach Geschmack eingestellt werden.

O2 – Bringt mehr Fleisch auf die Knochen. Die Voreinstellung entspricht 50%, kann aber – bevorzugen Sie Transienten mit mehr Punch – ausgeschaltet werden.

Drums – Drumbus Punch Drive bM

Das Preset für Gruppenkanal- und Stem-Preset peppt flach und langweilig klingende Schlagzeugspuren druckvoll auf und rückt sie im Mix weiter nach vorne.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Je nachdem, wie „punchy“ ihre Drums klingen sollen, reduzieren Sie den Pegel um 1-6 dB.

Clipper – Positionieren Sie den Clipper im Signalpfad vor die Kompressor-Sidechain und clippen Sie ordentlich Peaks für ein gleichmäßiges und vorhersehbares Kompressionsverhalten. Bis zu 4 dB sind kein Problem.

Attack und Release – Nach eigenen Vorlieben.

PSI – Erzeugt verschiedene Punch-Charakteristiken.

Wet/Dry – Mischt der Originaltonspur den gewünschten Punch zu.

Drums – Jungle Loop Smasher bM

Das Preset stampft ihre Vintage Drum-Loop-Samples mit Schmackes ein und erzeugt extra viel Punch. Sie clippen bis zum Gehnichtmehr, noch bevor das Signal in der Kompressor-Sidechain eintrifft. Der Sidechain-EQ hilft beim Einstampfen der durch die hochfrequenten Cymbals und Ride-Becken oftmals von vornherein übersättigten Loops. Dieses Preset können Sie natürlich auch auf anderen Drum-Kanälen anwenden. Großartige Ergebnisse erzielen Sie, wenn Sie das Mischverhältnis mit „MIX Wet/Dry“ verändern.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Sollte nach Geschmack eingestellt werden, das Preset ist allerdings für 4-8 dB Pegelreduktion ausgelegt.

Clipper – Die stärksten Peaks sollten mindestens um 5 dB geclippt werden.

Attack und Release – Nach Geschmack.

LMTR – Die Pegelreduktion sollte in etwa 3 dB betragen, der Parameter kann aber selbstverständlich nach Belieben eingestellt werden.

Drums – Kick Any Mic bM

Das Preset wurde für alle mikrofonierten Kick-Drum-Aufnahmen entwickelt, die mehr Punch und Kontrolle benötigen. Verwenden Sie den Kompressor post-EQ, was bedeutet, dass Sie die Kick-Drum zunächst mit EQ bearbeiten und Abyss erst anschließend in ihre Signalkette einbinden.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Bei durchschnittlich stark gespielten Kick-Drum-Beats sollte der Signalpegel in etwa um 4 dB reduziert werden.

Clipper – Die stärksten Peaks clippen Sie um 2-4 dB und der Kompressor hört auf zu kleckern und klotzt fortan. Soll die Kompression weniger grob sein, entfernen Sie den Clipper einfach wieder aus der Sidechain.

Ratio – Volle Fahrt auf 50:1, damit die Kompression kontrolliert und aggressiv arbeitet.

Knee – Bitte „Soft“. Das erhöht die Kontrolle und reduziert das Pumpen der Kick-Drum.

Attack und Release – Nach Geschmack.

O2 – Kann Dichte und Signalfülle der Kick-Drum massiv verstärken, lässt diese jedoch etwas dünner klingen, wenn Sie alternativ Stufe Null einstellen.

Drums – Massive low end beat TM

Zur Verwendung auf bass- und beat-lastigen Tonspuren, pulsierenden Kick-Drums sowie Toms, einer 808 usw. Das Preset stabilisiert den Bass, würgt ihn nicht ab und lässt ihren Sound kraftvoll klingen.

Parameters to tweak

Threshold – Signalpegel sollten Sie um 4-5 dB reduzieren.

PSI – Für mich ist, möchte ich das Kompressionsverhalten erspüren, die Einstellung 7.5 eine gute Startposition. Wenn ihnen der Druck zu hoch erscheint, verringern Sie die Voreinstellung; die Sie aber auch problemlos auf Stufe 10 erhöhen können.

Attack – Tonspurabhängig. Da der Clipper hauptverantwortlich für das Abrasieren der Peaks ist, sollten Sie eine mittelschnelle Attackzeit einstellen.

Release – Sicherlich hängt die Releasezeit davon ab, welches Gefühl der Track ihnen vermittelt und wie viele „BPM“, also „beats per minutes“ er hat. Bestenfalls ertappen Sie sich selbst dabei, wie Sie locker im Rhythmus der Drums hin und her wippen.

Sidechain-EQ – Gewähren Sie dem Tiefbass („sub bass“) mittels „S/C HPF“ den Durchlass und drücken Sie mit dem „EQ1“ die tiefen Mitten in den Sidechain-Detektor.

Wet/Dry – Finden Sie mit „Wet/Dry“ den Sweetspot für einen subtilen Effekt.

O2 – Holt tief vergrabene Bassdetails – in der Regel „ambient“-Sounds – ans Tageslicht. Buddeln Sie Tonelemente aus, von deren Existenz Sie vorher nicht einmal ahnten. Warnung: Suchterregend!

Soul – Es hängt davon ab wie dicht ihre Schlagzeugspuren klingen. Um etwas „Prickeln“ zu erzeugen, den Beat sozusagen besser zu definieren, habe ich den Wert auf 35 voreingestellt. Sie können allerdings 100% anpeilen, ohne dass es der Tonspur schadet.

Clipper – Enthält ihre Tonspur starke, den Headroom verringernde Transienten, dann reduzieren Sie mit dem Clipper, den Sie dafür am besten an vorderster Stelle im Signalpfad („RAW>CLIP“) platzieren, den Dynamikumfang ihrer Tonspur.

T. IN / T. OUT – „Sättigung?“. „Klar, bitte doch. Gerne auch etwas mehr davon!“. In den meisten Fällen bevorzuge ich den Verstärkertyp „Class A/B“, vor allem aber dann, wenn ich das volle Programm fahre. Die Verstärkungsstufe hängt vom Tonmaterial, und wie es in seine Umgebung eingebunden ist, ab.

Drums – Smash Those Barricades TM

Tun Sie, was immer es dazu braucht, sämtliche Barrieren einzureißen. Wenn Sie lediglich eine P11-Instanz benötigen, ist das zwar gut aber ebenso gut können Sie mehrere Instanzen benutzen und damit einfach alles platt walzen, was sich Ihnen in den Weg stellt. Ein Spiel ohne Regeln!

Drums – Snare Top Mic bM

Dieses Preset verwendet die „post“-EQ-Einstellung und ist der Kompression einer von oben mikrofonierten Snare-Drum gewidmet. Das bedeutet, Sie sollten die Snare-Drum zunächst mit einem EQ bearbeiten und Abyss erst anschließend in ihre Bearbeitungskette einbinden.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Durchschnittlich stark gespielte Snare-Drum-Schläge sollten den Pegel in etwa um 4 dB reduzieren. Danach kümmert sich der direkt „MAIN OUT“ nachgeschaltete Limiter darum, eine entsprechende „GR LIMIT“-Einstellung vorausgesetzt, die als „overshoots“ bezeichneten, lauterer Peaks abzufangen.

Clipper – Die stärksten Peaks sollten in etwa um 1-2 dB reduziert werden, was den Kompressor etwas breitflächiger arbeiten lässt.

Ratio – Die 50:1 betragende Maximaleinstellung macht die Snare-Drum „clicky“ und verstärkt den Punch.

Attack und Release – Nach Geschmack.

LMTR – In etwa 3 dB Pegelreduktion, natürlich darf es auch hier gerne wieder etwas mehr oder weniger sein.

Guitar Acc – Wanderer TM

Einem fahrenden Zug gleich, bestimmt die Akustikgitarre sowohl den Puls als auch das Gefühl eines Songs. Das Preset habe ich für alle klassischen Singer-Songwriter entworfen, deren Gitarre grooviger klingen soll. Was einst flach und ohne „action“ war, dem wird das Preset im Handumdrehen Schwung und Lebendigkeit einverleiben.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Signalpegel sollten, bei niedrig eingestellter „RATIO“, um 2 dB reduziert werden. Die Kompression selbst soll nicht direkt hörbar sein, der Instrumentenspur aber spürbar mehr „glue“ verleihen, deren Dynamik also mehr zusammenschweißen.

PSI – Sollte der Gitarre Klangfülle fehlen, drehen Sie PSI in Richtung Stufe 10. Ist die Tonspur bereits tiptopp aufgenommen, würde ich die Einstellung eher in Richtung Stufe 0 vornehmen.

Attack – Winken Sie die lautesten Transienten ruhig durch, denn denen widmet sich später der Clipper und deshalb können Sie schnelle Attackzeiten einstellen.

Release – Diese Einstellung nehmen Sie je nach dem vor, welches Gefühl Ihnen der Song vermittelt. Ist der eher schwungvoll, verzichten Sie auf eine Signalglättung und nehmen demnach keine zu langen Einstellungen vor. Ich arbeite mit einer in der Mitte liegenden Voreinstellung.

Clipper – Den Clipper habe ich im Signalpfad an den Anfang platziert. Dadurch möchte ich, noch bevor die Kompression erfolgt, Performance-Peaks bändigen. Einstellung: 0.5-1 dB.

S/C HPF/EQ – Habe ich so eingestellt, dass der Kompressor die Frequenzen bei 1.25 kHz besser erfassen kann. Einem möglicherweise unterhalb von 50 Hz vorhandenem Bass-Rumpeln soll der „S/C HPF“ auf den Leib rücken. „EQ IN“ verstärkt den Klangkörper und macht ihre Tonspur präsenter. Es darf nicht zu viel sein, meistens empfinde ich einen leichten Boost schon als ausreichend und angenehm klingend. Profitieren Sie von ihrer Experimentierfreude :)

Klanggestaltung:

T. IN – „Class A“ verleiht Gewicht.

MOD – Erhöht die Präsenz. Ausschalten und der Sound wird in den Hintergrund geschoben.

Soul – Ja, bitte! Werte etwas über die Hälfte (60-70) schmieren genug Butter aufs Brot.

O2 – Das Aufdrehen der Sauerstoffzufuhr, so ist das bei allen akustischen Instrumenten, zaubert mir immer ein Lächeln ins Gesicht.

Guitar EI – Fatten Up Arpeggio TM

Für mich dreht sich hier alles um Mojo – und darum, die Tonspur perfekt hinter die Gesangspur zu mischen. Ein warmer Klang und kontrollierte hohe Mitten runden das Preset ab.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Der Originaltonspur ziehe ich eine um 4 dB komprimierte Variante mit niedriger „RATIO“ und einem „Soft-KNEE“ vor. Achten Sie darauf, dass eine zu starke Kompression ihren Gitarrenklang leblos klingen lassen kann.

Attack/Release – Ich habe festgestellt, dass mittlere Werte für diesen Job am besten geeignet sind.

EQ – Um der Gitarre den ungefähr zwischen 500 Hz und 1 kHz liegenden „honky“-Sound abzugewöhnen, stelle ich das Glockenfilter des „S/C EQ“ auf 600-800 Hz und booste jene Frequenz, die der Kompressor am stärksten erfassen soll. Außerdem, für einen klareren Gitarrenklang, verstärke ich die Präsenz ab 3 kHz aufwärts mit dem „shelf“-Filter des „IN EQ“.

T. IN / T. OUT – Logo, da ich es richtig fett mag, gehe ich aggressiv vor und packe zusätzlich ein paar „O2“-Einheiten obendrauf. Sie werden es keinesfalls bereuen.

Guitar EI – Funky Rhythm Peak Tamer TM

Nehmen wir an, Sie arbeiten an dieser funky Elektrogitarre, deren Transienten überdeutlich aus der Performance herausstechen und ohne ihre Zustimmung den Headroom wegfrühstückten. Zu allem Übel nimmt die Aufnahme das gesamte Frequenzspektrum in Beschlag und will sich beim besten Willen nicht dem Mix anpassen. Für diesen Fall ist das Preset perfekt voreingestellt.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Mit einer RATIO von 8:1 und einer mittlerer „KNEE“-Kurve reduzieren Sie Signalpegel durchgängig um 8 dB. „Viel zu krass!“, mag jetzt manch einer sagen. Um ein derart dickes Ding in einem Mix gefügig zu machen, muss man schon manchmal härter durchgreifen.

Attack/Release – Stellen Sie die Geschwindigkeit beider Regler so schnell wie möglich ein, ohne dabei die Anschlagstransienten der Gitarre zu kappen. Diesen Job überlassen Sie später dem Clipper. Die Einstellungen sollten gerade eben so schnell sein, dass der Klang der Gitarrenspur lebhaft bleibt und der Groove betont wird.

Clipper – Ich habe den Clipper im Signalpfad an vorderster Stelle platziert. Dort soll er sich unerwünscht starken Peaks annehmen. Meine Einstellung reduziert Peaks um 3-4 dB. Schießen Sie allerdings übers Ziel hinaus, wird die Gitarre leblos klingen. Passen Sie daher gut auf.

T. IN / T. OUT – Da die meisten Funk-Rhythmusgitarren etwas dünn klingen, könnte es sinnvoll sein deren Klangkörper anzudicken. „SOUL“ fügt Wärme hinzu, „MOD“ erhöht die Präsenz – jetzt noch etwas „O2“ hinzugeben und der Gitarren-Sound wird schön rund. Ich persönlich gehe, zu Gunsten eines reichhaltigeren Sounds, mit den von den Verstärkerstufen erzeugten Obertönen, ziemlich verschwenderisch um. Zwar mag das die Funk-Ästhetik ruinieren aber wen stört das am Ende schon, wenn es richtig gut rockt!?

Mixbus – EDM Movement and Punch bM

Das Preset erzeugt Punch und Bewegung, da die Kompression durch die Kick- und Snare-Drum, bzw. durch die Perkussion (50-100 Hz und 3-4 kHz) getriggert wird. Der wichtigste Parameter hierfür ist die Releasezeit, deren Geschwindigkeit und Bewegung Sie dem Tempo der Tonspur anpassen.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Der Signalpegel sollte um 3-5 dB reduziert werden.

PSI – Erhöht die Kompressionsdichte. Niedrige Werte erzeugen flauschige Bewegungen, hohe Werte erzeugen Punch mit „clicks“ sowie dynamische Bewegungen.

Attack – Kontrolliert die Dichte des Punch. Langsamere Attackzeiten machen den Sound druckvoll und schnelle Attackzeiten erzeugen Punch mit „clicks“.

Release – Der wahrscheinlich wichtigste Parameter, mit dem Sie das Timing des Kompressors der Bewegung der Tonspur anpassen. Schalten Sie „AUTO RELEASE“ ein, stellen Werte zwischen -9 und -4 ein und machen Sie den perfekt zum Groove passenden Sweetspot ausfindig.

Sidechain-EQ – Tunen Sie den Kompressor nach der Fundamentalen ihrer Kick-Drum sowie den Attack-Frequenzen perkussiver Elemente (3-4 kHz).

Wet/Dry – Mischt der Originaltonspur den gewünschten Punch hinzu. Die Voreinstellung entspricht 50%.

O2 – Verdichtet die Tonspur. Zwar verringert „O2“ den Punch, erhöht jedoch den „glue“-Faktor. Stufe 0 entspricht der Voreinstellung, bei der mit Punch wichtiger als „glue“ war. Abhängig von seiner Position im Signalpfad, kann „O2“ sowohl am „Wet“- als auch am „Dry“-Signal arbeiten.

Mixbus – LoFi. Alternative, Whatever TM

Da hat man Sie vor diese chaotische, gefühlsüberladene Musikproduktion gesetzt und Sie stecken eine Heidenarbeit rein, um die unterschiedlichen Elemente zu einer wohlklingenden Einheit zu verschmelzen. Mit diesem Preset finden Sie nicht nur einen Weg aus der Misere, sondern drücken dem Song auch noch einen unverkennbaren Klangstempel auf. Wahrscheinlich haben Sie den mit erhobenen Zeigefinger ausgestoßenen Aufschrei: „Bloß nicht zu viel Kompression auf dem Mixbus!“, schon 1.000 mal gehört. Mit diesem Preset ziele ich absichtlich auf das exakte Gegenteil und ganz gewiss wird es nicht schlimmer als die Originalvorlage klingen. Sie legen P11 auf ihren Mixbus, dem „top down mixing“ entsprechend, und lassen sich bitte auch von einer oberhalb 4 dB befindlichen VU-Nadel nicht verunsichern! Bewegung und Mojo nehmen Sie für dieses Beispiel ganz bewusst in Kauf.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Wie gesagt, schrecken Sie nicht davor zurück, den Kompressor heiß anzufahren. Schließlich soll er sein Geld wert sein. Schließen sie ihre Augen, überschreiten Sie ihre Grenze und rudern Sie danach ganz leicht etwas zurück.

Klanggestaltung:

Alles ist erlaubt. Drehen Sie an den Knöpfen, bis das, was auch immer dabei herauskommt, einsame Spitze klingt und die Mojo nur so von ihren Boxen trieft. Eigentlich macht der Versuch, ihnen zu erklären, was Sie in einem solchen Fall tun sollten, überhaupt keinen Sinn; sage ich jetzt einfach mal so...

Mixbus – Make it Bounce a Little More TM

Sie arbeiten am Mixbus aber irgendwie fühlt sich der Song nicht so an, wie er sollte. Die Magie ist verfliegen. Könnte es daran liegen, dass die Schwelle zur Überkompression längst überschritten wurde und die Tonspur deswegen platt klingt? Leiten Sie mit der „XPND“-Funktion sofort die Wiederbelebung ein!

Parameter-Einstellungen

Threshold – Nur ein bestimmter Bereich des Audiosignals soll verändert werden. Die „DELTA SOLO“-Funktion kann dafür sehr nützlich sein. Übertreiben Sie es aber nicht, denn der Effekt soll subtil bleiben, weswegen ich die „RATIO“ auf 2:1 und das „GR LIMIT“ auf 2.5 eingestellt habe. Natürlich können Sie frei experimentieren und den Effekt offensichtlicher machen sowie „Wet/Dry“ verwenden, um die Expansion mit der Originaltonspur zu mischen.

Attack/Release – Ich habe beide Regler auf „AUTO“ geschaltet, da ich meine, den Sweetspot sollte ausschließlich der Song vorgegeben. Sind Sie unsicher, wird „DELTA SOLO“ ein helfender Freund auf der Suche nach der passenden Mix-Einstellung.

S/C EQ – Hier habe ich einige radikale und aggressive Maßnahmen eingeleitet und den oberen Bereich der unteren Mitten stark geboostet. Inspiriert wurde ich durch bManics Preset „Xpander for Mastering bM“, welches ich für meinen Zweck nur noch etwas tweaken musste.

Clipper – Den Clipper habe ich im Signalpfad vor die „S/C“-Detektoreinheit geroutet, denn können die Transienten der Originaltonspur nicht mehr herausstechen, arbeitet der Kompressor musikalischer und gleichmäßiger. Die Methode ist weniger aggressiv als es erscheinen mag und bewirkt ein konstant klingendes Ergebnis. Peaks bitte um 1-2 dB reduzieren.

Mixbus – Parallel Density bM

Das Preset verwendet eine heftige Kompression des „Wet“-Signals und erhöht die Dichte der Tonspur, das Ergebnis wird der unbearbeiteten Originaltonspur zugemischt. Die „THRESHOLD“- und Release-Werte sind hier die entscheidenden Faktoren.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Reduzieren Sie den Pegel um 4-5 dB.

PSI – Für sanfte Bewegungen stellen Sie niedrige Werte ein.

Attack – Einstellung je nach gewünschter Transienten-Stärke. Die Voreinstellung funktioniert mit den meisten Tracks, kann aber etwas schneller oder langsamer eingestellt werden. Optimal sind 10-40 ms.

Release – Die Einstellungen sind perfekt, wenn die Signaldichte hoch ist und der Kompressor nicht pumpt. Aktivieren Sie „AUTO RELEASE“ und wählen Sie Werte zwischen 2.0 und 6.0. Schnelle Releasezeiten erhöhen die Signaldichte spürbar, verursachen aber auch rasch Ermüdungserscheinungen durch übermäßige Bewegung. Langsame Releasezeiten hingegen kleben die Elemente besser zusammen, können bei übermäßiger Anwendung aber leichtes Pumpen verursachen.

Wet/Dry – Mischt der Originaltonspur die gewünschte Signaldichte zu. Die Voreinstellung entspricht 67%.

O2 – Finden Sie Einstellungen für eine noch höhere Signaldichte. In Abhängigkeit der Position im Signalpfad kann „O2“ sowohl am „wet“- als auch am „dry“-Signal arbeiten. 7% entspricht der Voreinstellung.

Mixbus – Silky Focused Highs bM

Das Preset hält was sein Name verspricht: seidige, radiotaugliche obere Mitten und Höhen. Eine der größten Stärken von Abyss ist es, dynamische Bewegungen mühelos und mit sanfter Hand zu stabilisieren. Besonders hilfreich ist die Anwendung auf Tonspuren, die viele obere Mitten und Höhen besitzen. Das Preset macht Attackzeiten extrem schnell und wurde, durch die Verwendung des Sidechain-Filters sowie der EQ-Einstellungen, speziell für Hochfrequenzen entwickelt. „PSI“ ist hilfreich, denn seine Arbeitsweise reduziert plötzlich auftretende Bewegungen, vermindert Verzerrungen und klingt bei jedem Timing einfach angenehm. Der Wichtigste Preset-Parameter ist „THRESHOLD“.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Reduzieren Sie den Pegel um 1-1.5 dB.

Release – Die Voreinstellung funktioniert wahrscheinlich mit den meisten Songs, kann jedoch – für eine leichte Erhöhung der Bewegungsgeschwindigkeit – reduziert werden. Optimalumfang: 50-120 ms.

S/C EQ 1 – Verstärken Sie ihre Wunschfrequenz in den oberen Mitten, das verändert den Klang von Abyss. Optimalumfang: 2-7 kHz. Die Voreinstellung entspricht 5 kHz.

Mixbus – Slow Dancer TM

Da arbeiten Sie nun an diesem langsamen Musikstück – einem dieser Stücke, zu dem Sie in Schulzeiten mit schwitzigen Händen Engtanz geschwoft hätten – aber irgendwie will der Funke im Studio einfach nicht auf Sie überspringen. Dieses Preset könnte ihr Problem lösen, die Einstellungen geben dem Song Weichheit, kleben seine einzelnen Elemente zusammen und erzeugen Tiefe.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Die Kompression sollte Peaks in etwa um 2 dB reduzieren. Sollten viele Peaks auftreten, können Sie „GR LIMIT“ einschalten, um das Verhalten des Kompressors etwas zu beruhigen. Mir gefällt es, wenn die Nadel der VU-Pegelmeteranzeige überwiegend 0-1 dB abbildet und sich unablässig bewegt. Eine niedrige „RATIO“ eine weiche „KNEE“-Kurve sowie nahezu perfekt eingestellte Attack- und Releasezeiten lassen die Kompression nicht zu offensichtlich erscheinen. Erst der „BYPASS“ sollte offenbaren, welche Tiefe P11 Abyss dem Song tatsächlich gibt.

PSI – Ich habe den Druckzustand niedrig eingestellt, da ich transparent arbeiten möchte. Sollte der Song etwas steril klingen, experimentieren Sie bitte auch mit anderen Einstellungen.

Attack – Bei Mittleren bis langsamen Einstellungen werden sich die Kuscheltänzer auf dem fünffach gebohnerten Parkett bewegen, wie sich das gehört.

Release – Es sollte eine langsame Releasezeit eingestellt werden. Immer mit der Ruhe, schließen Sie ihre Augen und schunkeln Sie im Rhythmus des Songs.

Dry/Wet – Sollte der Song bereits vor ihrer Bearbeitung heftig komprimiert worden sein, schafft ein Anteil „DRY“-Signal eine hübsche Tiefendimension.

S/C HPF – Für viele langsam arrangierte Songs können die Bässe essenziell sein und wahrscheinlich möchten Sie in diesem Frequenzbereich keinen Schaden anrichten. Daher habe ich den „S/C HPF“ etwas über 100 Hz eingestellt.

T. IN / T. OUT – Da „PSI“ und „SOUL“ ziemlich sachte voreingestellt sind, bin ich mit den transformatorgekoppelten Verstärkern deutlich aggressiver umgegangen, um schöne, zum Song passende Obertöne einzufügen. Schrauben Sie etwas Stimmungsvolles zusammen.

Mixbus – Sounds like a Record bM

Das Preset macht seinem Namen alle Ehre. Ein ausbalanciertes Frequenzspektrum sowie etwas mehr „glue“ lassen jede Tonspur nach „fertigem Tonträger“ klingen. Ein Preset mit Sorglos-Garantie. Einfach auf den Mixbus packen und zurücklehnen!

Parameter-Einstellungen

PSI – Ändert die Aggressionsstufe der Kompression auf subtile Weise. Stufe 4 entspricht der Voreinstellung, geeignet sind jedoch alle Werte zwischen 0 und 10.

Knee – Finden Sie weitere Einstellungen zwischen „HARD“ und „SOFT“, um das Kompressionsverhalten ähnlich subtil zu verändern. „HARD KNEE“ für „clicky“/„punchy“ und „SOFT KNEE“ für mehr...Weichspüler!

Release – Die Voreinstellung erzeugt aggressiv klingende Transienten – ideal für die im Heavy Metal dominierenden, schnellen Kick-Drum-Muster. Das Preset liefert die genretypischen Kick-Drums und wuchtige, durchsetzungsfähige Snare-Drums. Stellen Sie dafür „AUTO RELEASE“ auf -10 und kombinieren Sie es mit „PSI“ auf Stufe 10, was ihre genrespezifischen Ergebnisse eindeutig verbessern wird. Arbeiten Sie hingegen mit weichen Klängen, wie einer R&B-Ballade oder „smoothem“ Jazz, wird ein „AUTO RELEASE“-Wert nahe 0 oder niedriger, die Kompression abrunden. Zur Wiederholung: Die Kombination mit passenden „PSI“-Einstellungen nahe 0-Stellung, verleiht danach verlangenden Genres, einen äußerst sanft klingenden, ausgewogenen Klang.

Trim IN & Trim OUT – Leiten Sie hohe Signalpegel in den Kompressor. „TRIM IN“ rauf auf +9 dB und „TRIM OUT“ runter auf -9 dB für eine von „RATIO“ abhängige, maximale Pegelreduktion. Alternativ können Sie auch gerne vorsichtig die „RATIO“ ändern. Verwenden Sie „TRIM-IN“ am besten dann, wenn das Kompressionsverhalten unverändert bleiben soll.

Mixbus – Xpander for Mastering bM

Ein spezialgelagerter Sonderfall, der bereits bearbeitetem, flach klingendem Material neues Leben einflößen wird. Ein **Expander** ist ungefähr das Gegenteil eines Kompressors. Für ein besseres Verständnis sollten Sie wissen, dass Attack- und Releasezeiten im Expansionsmodus anders arbeiten als bei Abwärtskompression, die Abyss in der Voreinstellung verwendet.

„ATTACK“ steuert, wie schnell sich das Signal der ursprünglichen Dynamik annähert und „RELEASE“ steuert, wie schnell sich das Signal der maximalen Bearbeitungsstärke annähert. Das Zusammenspiel von Attack- und Releasezeiten bestimmt demnach die dynamische Bewegung der ursprünglichen Tonspur. Die Attackzeit nähert sich der Dynamik des Originalsignals an und die Releasezeit nähert sich einer Expansion/Erweiterung an.

Achten Sie auf das „GR-LIMIT“ und dessen 3 dB-Einstellung. Wie auch immer Sie „THRESHOLD“ einstellen, die Pegelreduktion wird 3 dB nicht überschreiten und somit findet jenseits der 3 dB-Grenze keine „peak“-Erweiterung statt, da an der 0 dB-Obergrenze („ceiling“) keine Bearbeitung stattfindet.

„THRESHOLD“ arbeitet ebenfalls spiegelverkehrt. Anstatt „THRESHOLD“ für eine stärkere Pegelbearbeitung auf negative Werte einzustellen, funktioniert der Expansionsmodus genau andersherum. Für einen höheren Expansionseffekt stellen Sie sogar niedrigere Werte ein. Je nach Tonspur wird das Ergebnis unterschiedlich sein. Stellen Sie sich das so vor: Jeder Schwellenwert überschreitende Signalpegel löst eine Attack-Phase aus, senkt die dynamische Bearbeitung auf 0 dB ab. Anders gesagt: es findet gar keine Bearbeitung mehr statt. Alle Signalpegel, die den Schwellenwert nicht erreichen, leiten die Release-Phase ein und die dynamische Bearbeitung nähert sich der Einstellung von „GR LIMIT“ an; Erinnern Sie sich: dort sind noch immer 3 dB eingestellt.

Auch der Ausgleich des Lautstärkepegels, im Englischen „makeup gain“ genannt, entspricht nicht unserem gewohnten Verständnis für Kompression. Im Expansions-Modus gleicht „makeup gain“ keinen Lautstärkeverlust aus, sondern gleicht die Lautstärkeinstellung der Originaltonspur an.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Sollten Sie solange in Richtung „HIGH“ drehen, bis die Nadel der VU-Pegelanzeige -3 dB anzeigt. Sobald die Nadel konstant bei -1 bis -1.5 dB verweilt, haben Sie die optimale Einstellung gefunden.

Clipper – Der Clipper sollte in ihrer Musik plötzlich auftretende Peaks abfangen. Einstellungen zwischen 1-3 dB funktionieren gut, darüber hinaus zu clippen ist auch in Ordnung. Für eine gemittelte Sound-Expansion, bei der einzelne Peaks keine dynamische Bearbeitung auslösen, können Sie den Clipper auf 5 oder 6 dB einstellen! So beruhigen Sie die Expansion, die nun nicht von einzelnen Peaks, sondern von der Durchschnittslautstärke ihrer Tonspur bestimmt wird.

Release – Macht die Expansion mehr oder minder aggressiv. Die Voreinstellung entspricht einer Sekunde und arbeitet recht gut mit fast jeder Tonspur. Der Optimalumfang liegt zwischen 400 ms und zwei Sekunden. Für sehr lang anschwellende, dynamische Tonspuren, wie zum Beispiel orchestrale Stücke, können Sie die Releasezeit auch unter zwei Sekunden einstellen.

Knee – Eine weitere Option die Aggressivität der Expansion zu ändern. Ich empfehle ihnen, „KNEE“ eher weich zu belassen, da die Expansion sonst zum „Gipfelritt der Peaks“ antritt, was äußerst unnatürlich klingen kann.

Link – Aktivieren Sie Stereo-„LINK“, wenn die Energie ihrer Musik auf dem rechten oder linken Kanal stark schwankt und daher kein ausgewogenes Stereobild vorhanden ist. In diesem Fall wird die Expansion das Stereobild wieder zurechtrücken.

Piano – Grand Chords TM

Kennen Sie das: Sie haben einen schönen, dichten Pop-Song und das Klavier verschlingt jede Menge Headroom, obwohl es kaum zu hören ist? Dann könnte dieses Preset der Retter in der Not sein.

Parameter-Einstellungen

Threshold – 6 bis 8 dB Pegelreduktion.

PSI – Stufe 10 pusht den Sound, dafür braucht man Hochdruck.

Release – Der Wert hängt komplett vom Song ab und davon, wie häufig Akkordwechsel einsetzen. Üblicherweise sollten Sie diesen Wert so langsam einstellen, dass es für Sie gerade noch so akzeptabel ist.

Sidechain EQ – Der Kompressor soll nicht von Tiefbässen getriggert werden. Finden Sie passende Werte. Es könnte auch ratsam sein, die unteren Mitten von der externen Sidechain triggern zu lassen, was das Muffeln des Klaviers verhindern kann. Ziel des Presets ist es, Akkorde im Mix zu betonen und den Raum für das Klavier zu begrenzen.

Wet/Dry – Meiner Meinung ist 100% „WET“ am besten.

O2 – Ja, bitte! Obwohl ich sagen muss, dass die Anwendung für VST-Klaviere schon ein bisschen süchtig machen kann. Etwa so wie der allzu schnell unnatürlich klingende Effekt eines „Aural Exitters“.

MOD – Wollen Sie das Klavier etwas nach vorne schieben? „Lass´ es doch besser wo es ist!“ „Mal kurz überlegen, äh...Nein!“.

Soul – Ich möchte die volle Dröhnung harmonischer Obertöne, also rauf mit „SOUL“ auf 100! Sollte die Originaltonspur bereits gefärbt sein und ihnen dieser Sound gefallen, wäre es verständlich, würden Sie auf „SOUL“ verzichten.

T. IN / T. OUT – Reichern Sie ihr Signal mit den Tonfarben der transformatorgekoppelten Vorverstärker an.

MAIN OUT – Pushen Sie ihr Ausgangssignal in den Limiter.

LMTR – Den Limiter stupse ich aber nur leicht an, da ich die Pegelreduktion nur gerade eben so wahrnehmen möchte. Das Ergebnis hängt natürlich von den Transienten ab. Ich würde die lautesten Peaks nur ein klitzekleines bisschen trimmen.

Piano – Soft Theme Touch TM

Da haben Sie dieses wunderbar aufgenommene Klaviermotiv, das, um vollends zu erblühen, lediglich einen Hauch Kompression benötigt. Dieses Preset wird die Schönheit der Originalaufnahme sanft betonen und verleiht ihr exakt, wonach sie verlangt.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Mit einer niedrigen „RATIO“ sollte der Kompressor nur von den Peaks getriggert werden. Bereits 2-3 dB Pegelreduktion lassen die Tonspur klanglich erstrahlen.

PSI – Ich mag den Mittelwert 5, weil er der Aufnahme etwas Gewicht verleiht, ohne steril zu klingen.

Attack – Eine mittlere Attackzeit. Dieses Mal möchten Sie keinesfalls auf den Transienten herumtrampeln, was nicht heißen soll, dass Sie das sonst andauernd tun würden.

Release – Eine mittlere bis langsame Releasezeit klingt wohl am besten.

Sidechain-EQ – Ich verzichte auf das „HPF“, also das „highpass filter“, da ich möchte, dass die Kompression von dem vollen Frequenzspektrum ausgelöst wird. Ein zu dunkel klingendes Klavier, korrigiere ich gerne mit dem „EQ1“ der „S/C“, indem ich damit einige der unteren Mitten, zwischen 200-300 Hz erfasse. Wäre es einen Versuch wert, dem Eingangssignal mit einem „high shelf“-EQ etwas mehr Luft zuzufächeln?

Wet/Dry – Da die Kompression subtil bleiben soll, kann man ruhig etwas unbearbeitete Tonspur zumischen. In meinem Fall stabilisieren Einstellungen größer als 20% „DRY“ die Bewegungen der Aufnahmen ganz gut.

O2 – Ich liebe „O2“ definitiv auf Klavierspuren. Obwohl ich Sie bitte, wie beim „Grand Chords“-Preset beschrieben, vorsichtig zu sein und den Effekt nicht zu überreizen. Warnung: Suchtgefahr!

MOD – Dieses Mal ohne MOD, es sei denn, ein dicker, muffeligen Vorhang hängt vor ihrer Tonspur.

Soul – In meinem Lehrbuch steht „SOUL“, in der Rubrik „Klavier“, ganz oben. Also warum keine Extraportion „SOUL“ hinzugeben?

T. IN / T. OUT – Sollte Sie der bislang eingestellte Klang noch nicht zufriedenstellen, könnten die Verstärkerstufen das Problem lösen. Ich war mit den Voreinstellungen bereits glücklich.

Strings – Smooth and Steady TM

Das Preset wurde für wunderbar klingende Streicher-Arrangements entworfen, die Sie keinesfalls durch zu starkes Eingreifen ruinieren möchten. Bringen Sie die Schönheit von Streichinstrumenten zum Vorschein, verzieren Sie sie mit goldenem Glanz.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Dafür brauchen wir eine wirklich hauchzarte Kompression, eine „RATIO“ von 2:1, eine „SOFT KNEE“- sowie eine „THRESHOLD“-Einstellung, die maximal 1-2 dB Pegelreduktion bewirkt.

Attack/Release – Mittel bis langsame Zeiten. Das Preset geht in Richtung „Vari-MU“-Levelling.

Klanggestaltung:

IN EQ2 – Machen Sie die Tonspur luftig und schön leicht, der Klang soll atmen und „O2“ ist für diese Aufgabe wie geschaffen. Jetzt noch eine Prise Obertöne von „T. IN“ und „SOUL“ und die gestrichenen Holz- und Saitenfreunde sitzen fest im Sattel.

Synth – Arp groove enhancer TM

Verschafft einem Synth-Arpeggiato einen spannenden, lebhaften Ausdruck. Mit diesem Preset rappeln Sie tot geglaubtes Tonmaterial wieder auf. Ich denke, man kann (oder sollte) es auch für andere, ähnlich schnell gespielte Instrumente benutzen.

Parameter-Einstellungen

Threshold – 2.5 dB Kompression und eine „RATIO“ von 2:1. Die meiste Zeit soll der Signalpegel um 0 bis 1 dB reduziert werden, Peaks 2.5 dB.

PSI – Niedrigere Werte für einen cleanen Ton, höhere Werte für einen gefärbten Ton.

Attack – Treten Sie ihre Freunde, die Transienten, nicht mit Füßen. Ich habe eine mittelschnelle Attackzeit eingestellt. Weder zu schnell noch zu langsam. Halten Sie die Shift-Taste gedrückt, das erleichtert ihnen das Feintuning. Schwups, und schon finden Sie sich im grünen Bereich wieder.

Release – Eine gute Balance ist nicht nur in der Musik wichtig, hier aber lassen Sie es grooven. Gehen Sie nicht zu schnell, aber keinesfalls zu langsam vor. Finden Sie etwas Brauchbares. Wie immer gilt: Alles abhängig von der vorliegenden Tonspur.

Sidechain-EQ – Enthält die Tonquelle viel Bässe, könnte es von Vorteil sein, mit „HPF“, dem „highpass filter“ eine Einstellung unterhalb dieser Frequenzen zu finden.

Wet/Dry – Ich mag es 100% „WET“. Sollte das Signal bereits stark komprimiert sein, mischen Sie etwas „DRY“-Signal zu.

O2 – Wahrscheinlich wiederhole ich mich, aber „O2“ macht die meisten müden Tonspuren wieder munter und wegen dieser Eigenschaft ist „O2“ der rettende Held monotoner Aufnahmen.

MOD – Wenn Sie die Tonspur näher an den Hörer rücken wollen, dann schalten Sie „MOD“ ein – und umgekehrt.

Soul – Ist die Tonspur etwas langweilig, streuen Sie Glitzer darauf. Andere würden jetzt vielleicht sagen: „Geben Sie ihr eine Seele.“

T. IN und T. OUT – Ich möchte teuren Hi-Fi-Sound, deshalb stehen die Verstärkertypen auf „OFF“. Für die durch die Pegelverstärkung von „T. IN“ und „T. OUT“ entstehenden Obertonmuster habe ich allerdings auch einiges übrig. Ich kann sie ihnen nicht abnehmen, die Qual der Wahl.

MAIN OUT – Gleichen Sie den verstärkerbedingten Lautstärkeanstieg aus.

Vocals – Gentle Levelling bM

Dieses Preset „levelt“ sanft ihre Gesangsspuren. „Levelling“ bedeutet so viel wie ein ausgewogenes Tonsignal über einen längeren Zeitraum zu erzeugen, bei dem die leiseren Passagen angehoben und die lauterer Passagen unverändert bleiben. Man kann es sich wie eine automatische, an den Peaks ausgerichtete Anpassung der Lautstärke vorstellen (Anm. d. Übers.).

Ich hatte die Absicht, den dynamischen Umfang einer Gesangsaufnahme zu kontrollieren, ohne ihr wichtige Merkmale wegzunehmen. Das Preset ist die erste Wahl für außerordentlich talentierte Sänger, die nicht nur über einen großen Dynamikumfang verfügen, sondern auch befähigt sind, diesen kontrolliert und nuancenreich einzusetzen. Das Preset funktioniert zwar ausgezeichnet mit Vocals, eignet sich jedoch auch für generelle „Levelling“-Aufgaben.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Die Kompression sollte buchstäblich ununterbrochen stattfinden und die Nadel der VU-Pegelmeteranzeige sollte dauerhaft im Skalenbereich zwischen 4 bis 8 dB verweilen.

Clipper – Die lautesten Peaks sollten um ca. 3 dB geclippt werden. Für ein sanftes Levelling muss der Clipper vor die Kompressor-Sidechain geroutet sein.

Release – „AUTO RELEASE“ schalten Sie ein. Die Funktion kann für ein schnelleres Kompressionsverhalten mit „RELEASE“-Einstellungen angepasst werden. Der Optimalumfang ist mit -4 bis 10 großzügig bemessen.

Attack – Kann ebenfalls angepasst werden, der Optimalumfang liegt zwischen 40-100 ms. Schnellere Attackzeiten können den Kompressor, abhängig vom Ausgangsmaterial, pumpen lassen.

O2, T. IN / T. OUT und Soul – Bitte alles nach Geschmack würzen.

Sidechain-EQ – Dass dieser in seiner Voreinstellung für Gesangsspuren optimiert ist, bedeutet nicht, dass die Zielfrequenz für die Verwendung anderer Tonspuren, nicht geändert werden kann.

Vocals Lead – 1st Female Pop Vox TM

Erstes von zwei Presets für ein serielltes Routing zweier P11-Instanzen – inspiriert von der Kombination aus „1176“ und „LA-2A“.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Aggressiver als in der zweiten Instanz. Ich beabsichtige einen Gesangseffekt zu erzeugen, der die Reaktion „Näher dran geht nicht mehr.“ provoziert und der weder Härte noch andere nervige Merkmale besitzt. Je nachdem wie dynamisch die Gesangsspur ist, wäre ich verwundert, wenn sie mit 8 dB Pegelreduktion noch gut klingen würde.

Attack/Release – Ermöglichen Sie mit einer nicht zu schnell eingestellten Attackzeit Transienten den Durchlass. Setzen Sie für den aggressiven Sound lieber auf schnelle Releasezeiten.

LMTR – Den Limiter habe ich für maximal 1 dB-Pegelreduktion eingestellt. Limiting ist nicht in jedem Fall notwendig, vor allem dann nicht, wenn schon vorher ein Kompressor im Einsatz war. Entscheiden Sie bitte situativ.

Klanggestaltung:

MOD – Einschalten, bringt die Mitten weiter nach vorne.

Soul – Einstellung 60 für etwas Mojo und „T. IN“ (Class A) um einige dB boosten.

O2 – Etwas „O2“ zuführen, das kitzelt die Details der Gesangperformance heraus.

EQ2 – Auf 5 kHz einstellen und um 3 dB boosten, das bringt Klarheit und verstärkt die Präsenz.

Bedenken Sie, dass dies zunächst nur der erste von zwei Schritten ist. Vielleicht klingt das aktuelle Ergebnis jetzt noch nicht berauschend. Bleiben Sie dran...

Vocals Lead – 2nd Female Pop Vox TM

Letzter Teil des spannenden Zweiteilers. Das erste Preset komprimierte energisch, das zweite wird die tonale Stimmung ausgewogen und weicher machen. Sie merken schon: dieses ist das gefühlvollere der beiden Presets.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Seien Sie etwas zurückhaltend. Zielen Sie auf maximal 4 dB Pegelreduktion. Niedrige „RATIO“ und das „SOFT KNEE“ helfen den Gesang zu glätten, ohne ihn stumpf klingen zu lassen.

Attack/Release – Mittlere Attackzeiten und mittlere bis langsame Releasezeiten lassen die Gesangsspur sehr hübsch klingen. „ATTACK“ können Sie einstellen wie Sie möchten. Die Absicht des Presets bleibt jedoch, ihre Gesangsspuren, nach der schroffen Behandlung im ersten Teil, zu glätten.

Klanggestaltung:

MOD – Zwecks Beruhigung der Vocals ohne „MOD“. Ich glaube, zweimal „MOD“ im seriellen Workflow wäre für die meisten Anwendungen zu viel des Guten. Es könnte eventuell gut funktionieren, wenn es unbedingt diese „voll ins Gesicht“-Vocals sein sollen.

Soul – 80 bis 90 für extra Wärme.

T. IN / T. OUT – „Class A/B“, großzügig gepusht dicken Sie die Lead-Vocals an.

EQ IN – Lassen Sie die Vocals herausstechen. 2 kHz mit „EQ1“ und einem Boost um 2.5. „EQ2“ mit einem 10 kHz „high shelf“-Filter und einem Boost um 5. Klar, hängt auch das wieder davon ab, wie der Gesang an sich klingt. Das Aufspüren der Sweetspots bleibt daher ihnen überlassen.

Vocals BG – Consistently in Place TM

Das Ziel: Sicherzustellen, dass der Hintergrundgesang den Hauptgesang verbessert, ihn unterstützt und nicht übertrumpft. Sein Platz befindet sich hinter der Hauptgesangsspur, er soll nicht vom Hauptgesang ablenken. Ein für erstklassige Vocal-Produktionen unverzichtbares Preset.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Vorfahrt für einen ausgewogenen Dynamikumfang. Eine 8 dB starke Peak-Pegelreduktion, sofern erforderlich, ist hier ausreichend. Die „RATIO“ ist mit 6:1 oder höher gut eingestellt, solange Sie gleichzeitig mit „SOFT KNEE“ arbeiten. Die Kompression ist nicht gerade zaghaft, da diese Aufgabe nach einer gehörigen Portion Schmackes verlangt.

PSI – Ich möchte eine druckvolle Kompression, tendiere deswegen zu Stufe 6.

Attack/Release – Die Attackzeit muss schnell sein, darf die Tonspur aber nicht leblos machen. Bitte stellen Sie eine mittel bis mittellangsame Releasezeit ein. Alles ist vom Song abhängig. Stellen Sie einfach keine zu schnellen Werte ein.

LMTR – Trimmen Sie verbleibende Peaks. Wichtig ist, dass Sie es nicht übertreiben und Werte zwischen 1 und 1.5 dB anpeilen, es sei denn, Verzerrungen treten bereits früher ein.

Klanggestaltung:

MOD – Aus, der Hintergrund-Gesang soll hinter der Hauptgesangsspur sitzen. Sollen dieser allerdings die Führungsposition übernehmen, dann kann „MOD“ etwas für Sie tun.

Soul – 50 bis 60, da ich meistens Hintergrundgesang bevorzuge, der einen anderen Toncharakter als die „lead vocals“ besitzen. Achten Sie einfach darauf, dass die beiden sich gegenseitig sinnvoll ergänzen.

EQ S/C – Der Hintergrundgesang sitzt besser im Mix, wenn Sie ein paar der muffeligen unteren Mitten mit dem „EQ1“ in den Kompressor drücken und bei 8 kHz um 7 dB boosten, was man auch als „De-Essing“ bezeichnen kann.

EQ-IN – Wenn es ihr Hintergrundgesang verlangt, heben Sie ihn in den siebten Himmel.

O2 – Stets ein bisschen Sauerstoff zuführen. 20 bis 30 gefällt mir am besten, weil dieser Trick fast immer funktioniert.

T. IN / T. OUT – Stellen Sie die Tonfarbe nach Geschmack ein. Nochmals zur Erinnerung: Verstehen Sie Preset-Einstellungen generell als gute Ausgangspositionen für ihre eigenen Experimente.

Vocals – Peak Limiting bM

Dieses Preset fängt verstreute Peaks einer Gesangsaufnahme ab und zähmt sie auf transparente Weise.

Parameter-Einstellungen

Trim IN & Trim OUT – Das sind die einfachsten Werkzeuge, um schnell die gewünschte Peak-Reduktion einzustellen. Mit „TRIM IN“ bestimmen Sie das gewünschte Limiting, anschließend gleichen Sie mit „TRIM OUT“ den Lautstärkepegel an.

Threshold – Sollte eine leichte, transparente Pegelreduktion um 1 bis 2 dB bewirken.

LMTR – Der Limiter übernimmt den Großteil der Pegelreduktion. Üblicherweise liegt die Einstellung ein paar dB über dem Schwellenwert des Kompressors. Der Limiter kann gut und gerne 5 dB zupacken ohne dass allzu viele Probleme entstehen (Wie immer ist das Ergebnis auch hier signalabhängig!).

Vocals – Present and Punchy bM

Das Preset setzt auf Gesangskompression und zwar „post“-EQ. Sie nehmen also ihre EQ-Bearbeitung vor und binden Abyss erst danach in ihre Bearbeitungskette ein. Das Preset kontrolliert Tonspuren, erzeugt Klarheit und Präsenz und macht Gesang durchsetzungsfähig.

Parameter-Einstellungen

Threshold – Die Einstellung soll bewirken, dass ein Großteil der Kompression zwischen 3 bis 7 dB stattfindet. Lassen Sie sich von vereinzelt auftretenden Peaks selbst dann nicht erschrecken, wenn die Nadel der VU-Pegelmeteranzeige kurz auf 12 dB hochschnellen sollte. Pumpt das Preset zu sehr, könnten Sie den Clipper vor den Kompressor routen, sodass allzu drastischste Peaks in Zaum gehalten werden, noch bevor sie in der Detektoreinheit eintreffen können.

Knee – Kann im Tandem mit schnellen Releasezeiten, für mehr Kontrolle und Präsenz, softer eingestellt werden.

Attack und Release – Bitte nach Geschmack einstellen, die Voreinstellung entspricht einer guten Startposition.

Preset-Designer:

bM – Niklas Silén (bManic)

Audio-Engineer, Sound-Designer & Audio-Consultant

TM - Tommy Marman

Music Producer & Mix Engineer

<https://www.instagram.com/tommymarman>

„Ich habe meine Preset-Voreinstellungen so kalibriert, dass die jeweils verwendeten Tonspuren mit einem „gain staging“ von -18 „RMS“- und -6 dB „peak level“ perfekt funktionieren. Sollten Sie eine andere „gain staging“-Methode anwenden, werden die „THRESHOLD“-Voreinstellungen wahrscheinlich etwas abweichen. In diesem Fall ändern Sie die „THRESHOLD“-Einstellung, bis Sie mit der Kompression zufrieden sind.“

Preset-Leitfaden (EN): Kevin Eagles
Preset-Leitfaden (DE): Matthias Klein
Preset-Leitfaden (ES): Daniel Kyo

Verwenden Sie bitte einen kostenlosen Farbinvertierungs-Dienst, wie „invert-pdf.club“, wenn Sie diesen Leitfaden ausdrucken möchten.

Copyright 2022, Pulsar Novation Ltd.

P/N: 23322, Rev. 1.0

Pulsar Modular ist eine eingetragene Marke der Pulsar Novation Ltd

Der Plugin Name “P11 Abyss” ist im Besitz der Pulsar Novation Ltd.

AAX and Pro Tools sind Marken der Avid Technology. Deren Namen und Logos wurden mit Erlaubnis benutzt.

Audio Units ist eine Marke der Apple, Inc.

VST ist eine Marke der Steinberg Media Technologies GmbH.

Alle weiteren hier genannten Marken sind im Besitz der jeweilig rechtmäßigen Eigentümer.

Pulsar Novation Ltd.

Demircikara District, 1419 Street, Ocean City Block B, Floor 4

Muratpaşa, ANTALYA 07100 +90-530-111-4907

www.pulsarmodular.com